

schen Gebäude herausgerissen worden ist, um den Weg zur Autokratie zu ebnen. Dieser vorgezeichnete Weg ist nichts anderes, als die Proklamierung der Diktatur. Wenn man die freie Meinungsäußerung unterbindet, dann kann man ruhig weitergehen und die Existenz der Opposition verbieten . . .» Dem entgegnet Peter Büchel, es gehe nicht um Demokratie, sondern darum, dass die Landtagsmehrheit nicht mehr weiter dulden wolle, dass der Regierungschef beleidigt werde. «Wir können diesem Treiben nicht mehr länger zusehen, dass unser oberster Beamter von einer Opposition, die keine Verantwortung kennt, im Drecke herumgezogen wird. Hier müssen wir Mittel und Wege suchen, auf gesetzlichem Wege dies zu unterbinden. Nicht die Kritik wollen wir unterbinden. Alle Hochachtung vor gerechter und freier Kritik, aber nicht vor revolutionärer . . . Sie wollen uns in unserem Fundamente treffen, und der nächste ist der Landtagspräsident und so ginge es weiter. Das ist nicht Demokratie, das ist Revolution . . .»⁷⁸ Das Votum von Landtagspräsident Pfarrer Anton Frommelt lässt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. «Wenn nun Indizien da sind, dass etwas Staatsgefährliches im Gange ist (im Falle der Spitzelaffäre Baron Vogelsang), dann sollen diese Indizien benützt werden, um das Notwendige vorzukehren und diese Indizien sind da. Der Beweis ist der Tenor der Versammlungen. Ich weiss, dass immer eine gewisse Leidenschaft mitspricht, aber wenn nun das ganze Ergebnis der Versammlung solche Beschlüsse des Rücktrittes der Regierung sind und diese noch in der Zeitung kommen (Vaterland?), dann ist das zu weit geschossen, das ist ein Indizium ernstester Natur. Ich möchte bitten, wen haben Sie im Kopfe, Herr Dr. Schädler, der der Nachfolger des Herrn Regierungschefs sein soll? Wer will diese Arbeit übernehmen? Hier habe ich die Meinung, ist die ganze Begründung aus dem Egoismus herausgewachsen. Ich glaube, wenn Dr. Vogt ins Regierungshaus eingezogen wäre, dass ein Grossteil einen beruhigteren Gang genommen hätte. Die Gründung der Partei⁷⁹ ist aus ehrlichen Motiven herausgewachsen. Der Gedanke wurde von Herrn Schafhauser aufgezogen, von Ihnen praktisch übernommen, aber er ist nicht zum Erfolg gekommen. Von da an war es persönliche Obstruktion . . . Es geht nicht um diesen oder jenen Namen, es kommt darauf an auf die Loyalität, wie jeder sich der Behörde gegenüber einstellt. Wer nicht dieses Prinzip hochhält, der

⁷⁸ LRA Landtagsprotokolle 1937.

⁷⁹ Gemeint ist der Liechtensteiner Heimatdienst.